

Das Herrliburger Jahrheft bringt 1995 und Puzzleteile der Dorfgeschichte in Erinnerung

Ein Kalender für den Rückblick

HERRLIBERG ■ Üblicherweise ermöglichen Kalender den geordneten Blick in die Zukunft. In Herrliberg läuft das für einmal umgekehrt. Dort lädt der «Herrliburger Kalender» zum Erinnern auf das soeben zurückgelegte Jahr ein. Auch Jubiläen und markante Menschen bilden das Gerüst des zum 20. Mal erschienenen Jahrheftes von Gemeinde sowie Verkehrs- und Verschönerungsverein Herrliberg.

Heimatbücher, Jahrhefte, Dorfchroniken – die periodischen Gemeindefibel sind Ausdruck von Liebe zum Dorf. «Hier bin ich zu Hause», lautet ihr Credo. Das Wissen um die nahe Umgebung zeugt von Interesse am persönlichen Umfeld. Sie ermöglicht die Orientierung des einzelnen Einwohners in der Gemeinschaft des Dorfs. Genau diesen Zweck verfolgt auch der Herrliburger Kalender, der in einer Auflage von 2500 Exemplaren kürzlich an alle Haushaltungen der 4700-Seelen-Gemeinde verschickt wurde. Er ist quasi die publizistische Visitenkarte des Dorfs. Gezeigt wird darin gerne und mit berechtigtem Stolz, wer man ist, was man hat.

Geschichte ist geistiger Besitz

Was hat Herrliberg? Sicher besitzt es, wie alle Dörfer am Zürichsee, Geschichte. Gemeinderat *Christoph Vollenweider* gibt aber Herrliberg zunächst in seinem Vorwort einen modernen Anstrich: grün. Aber was heisst hier modern – der Landwirtschaftsvorstand beweist in seiner Grussadresse, dass Herrliberg immer schon eine umweltbewusste Gemeinde war, noch bevor «Ökologie» zum omnipräsenten Begriff in der Politik wurde. Vollenweider lobt die Bauernfamilien, die seit Generationen die Terrassen gegen den Pfannenstiel hinauf bewirtschaften und pflegen. Ihn sei es zu verdanken, dass «wir sehr schnell im Grünen sind, um uns von unseren Strapazen zu erholen, die wir in grauen Büros hinter Betonmauern erleben».



Oberst Carl Ryffel war in Herrliberg eine markante Persönlichkeit und einer der ersten Automobilisten im Kanton. (zvg)

Zur Sorge um die Natur passt der Artikel über die Ausdolung des Buechbachs. Seit dem Vorjahr fliesst das Gewässer im Quartier Rietli wieder unter freiem Himmel und darf sogar einen Teich im Schweisstobel bilden. Die Renaturierung stellt somit einen Schritt vorwärts, indem man zurückgegangen ist, dar.

Der legendäre Oberst Ryffel

Legendär werden Menschen, weil sie unorthodox lebten und sich nie von ihrer Linie abdrängen liessen, so «unvernünftig» es auch schien. Oberst *Carl Ryffel* war legendär. Im Alter von 58 Jahren übersiedelte der Küssnachtener Vermessungsingenieur nach Herrliberg, um sich seinen Lebensraum als Landwirt zu erfüllen. Vom anfänglichen Kopfschütteln wandelte sich sein Ansehen in der Bevölkerung zur Ehrerbietung. *Carl Ryffel* wurde Schulpräsident, reformierte den Schulbetrieb, sprang in der Personalnot des Aktivdienstes selbst als Lehrer ein, gründete den Kindergarten

und die Hauswirtschaftsschule Herrliberg. Bis ins hohe Alter von 90 Jahren war der Oberst und Trainchef im Ersten Weltkrieg eine markante Persönlichkeit im Dorf. Die Stationen seines Lebens spiegeln die Vielseitigkeit eines Mannes wider, der sein Werk nie vollendet sah.

War *Carl Ryffel* einer der ersten Automobilisten im Kanton Zürich, so fügt sich die Geschichte der Firma «Rellek – Classic Car» im Herrliburger Kalender thematisch nahtlos an. Hier geht es um *Fridel und Uschi Keller*, die klassische Fahrzeuge restaurieren. Dabei werden Erzählungen aufgefrischt, die Oldtimer-Liebhaber weinen lassen. Auch wenn in die kostbaren Karossen immens viel Arbeit (mehrere tausend Stunden) gesteckt werden muss, muten 200 Franken Ankaufpreis für einen 1931er-Rolls-Royce doch sagenhaft an. Namen wie *Hispano Suiza*, *Mercedes-Kompressor*, *Salmson* und die Bilder der eindrucksvollen Wagen befeuchten des Kenners Auge.

Zwei Jubiläen und kein Ort der Fröhlichkeit

75 Jahre Schützengesellschaft und 20 Jahre Kulturkreis Herrliberg – die beiden Vereinsjubiläen finden ihren Niederschlag im Kalender. Während ersterer aus der Wehrfähigkeit entstand, wurde zweiter zur Bereicherung des kulturellen Lebens im Dorf vor den Toren der Grossstadt gegründet. Auch hier stehen vor allem wieder Menschen im Mittelpunkt, die zum gelungenen Ganzen mit seiner Geschichte beigetragen haben.

Um Namen und Persönlichkeiten geht es schliesslich auch in den Rubriken «Notizen» und «Chronik» des vom vierköpfigen Redaktionsteam um *Edi Lanners* betreuten Jahrheftes. Schicksale – kleine und Tragödien – gehören schliesslich zu einem Porträt über das Betriebsamt Herrliberg. Es ist selten ein Ort der Fröhlichkeit. Um so erstaunlicher ist es, wenn der Alt-Gemeindeammann *Walter Lehmann* als äusserst humorvoller Mensch bekannt ist. Seine Versteigerungen waren dank der Sprücheklopferlei legendär. Auch sein Nachfolger, *Dieter Schilling*, kann sich nicht über mangelnde Arbeit beklagen, wie die informativen Statistiken im Kalender zeigen.

Doch noch ein Blick voraus

Einen Ausblick bietet der Kalender doch noch, und zwar im Kapitel über das Dorfarchiv. Dass es dabei wieder um die Bewahrung der Vergangenheit geht, soll nicht verwirren. Das Herrliburger Archiv steckt immer noch in den Kinderschuhen und will mit der initiativen Gruppe «Archiv» des VVH Zeitzugnisse erfassen. Erst vor fünf Jahren konnten in der Vogtei Räume bezogen werden, wo die Dokumente, Relikte und historischen Stücke systematisch untergebracht werden sollen. Mit einer eigenen Computer-Datetei wollen die «Archivler» nicht nur einen Museumsführer erstellen, sondern auch Gegenstände registrieren, die sich in Privatbesitz oder in Bibliotheken befinden. Deshalb mündet der Artikel in einem Aufruf an die Bevölkerung, noch unbekannte «Herrliburger Kostbarkeiten» zu melden, um sie dokumentieren zu lassen. Seit 1977 gehört auch der Herrliburger Kalender zu den Dorf-Kostbarkeiten. Ihn braucht man aber nicht mehr anzumelden... *di.*